

Mi., 12.10.2016

ALS ist Thema beim Hospizverein

Eingesperrt im eigenen Körper



Beim Treffen des Hospizvereins erfuhren die Anwesenden viel Interessantes und Hilfreiches über die neurologische Erkrankung ALS. Foto: Irmgard Tappe

Ochtrup - „Amyotrophe Lateralsklerose“, kurz ALS, war am Montagabend Thema beim Treffen des Hospizvereins. Irmgard Hewing und Dominik Meis informierten über die neurologische Erkrankung, die im späteren Verlauf zur Lähmung der gesamten Muskulatur und schließlich zum Tode führt.

Von Irmgard Tappe

Der Künstler Jörg Immendorf starb im Alter von 30 Jahren an ALS. Und der Physiker Stephan Hawking lebt schon seit 1967 mit dieser Erkrankung. Doch das sind Ausnahmen. Denn die durchschnittliche Lebenserwartung eines ALS-Patienten bewegt sich zwischen einem und zehn Jahren. Die drei Buchstaben ALS sind die Abkürzung für Amyotrophe Lateralsklerose. Diese seltene neurologische Erkrankung, an der von 100000 Menschen jährlich ein bis zwei erkranken, war am Montagabend Thema beim Treffen des Hospizvereins Ochtrup in der Gaststätte Paddys.

Die Pflege- und Palliativberaterin Irmgard Hewing sowie Dominik Meis, Inhaber eines Ochtruper Sanitätshauses, klärten die Zuhörer über Krankheitsverlauf, Hilfsmittel und Hospizarbeit bei Betroffenen auf.

ALS, erläuterte Hewing, sei ein fortschreitender Verlust der Muskelsubstanz, der durch die Zerstörung der motorischen Nervenzellen hervorgerufen wird. Die Krankheit führe im späteren Verlauf zur Lähmung der gesamten Muskulatur und schließlich zum Tode, wobei eine Schwäche der Atemmuskulatur oft die Todesursache sei. „Das Gedächtnis eines ALS-Patienten ist allerdings nicht betroffen. Obwohl die Gedanken da sind, spielt der Körper nicht mit. Die Krankheit sperrt den Menschen ein in seinen eigenen Körper, bis dieser völlig erlahmt“, versuchte Hewing die Krankheit bildlich darzustellen.

Trotz der Prognose dieser unheilbaren Erkrankung gebe es in der Palliativmedizin Möglichkeiten, die Lebensqualität der Patienten zu verbessern, fuhr Hewing fort. Logopädie sowie Ergo- und Physiotherapie seien ebenfalls unerlässlich, um die fortschreitenden Beschwerden eindämmen. Die Referentin sprach außerdem lebensverlängernde Maßnahmen wie eine intensive Beatmungstechnik an. Der Patient könne damit noch Monate oder Jahre leben, obwohl er sich nicht mehr bewegen könne. Ob er das möchte, müsse in einer Patientenverfügung klar formuliert sein. Das Dokument sei daher äußerst wichtig.

Auch die Sanitätshäuser halten für alle Stadien der ALS entsprechende Hilfsmittel bereit, die Meis den Anwesenden in einer Power-Point-Präsentation vorstellte. „Man sollte die Hilfsmittel möglichst früh beantragen, denn es stehen oftmals bürokratische Hürden im Weg“, riet er.

Hewing, die sich außerdem in der Hospizarbeit engagiert, gab den Anwesenden noch Ratschläge, wie sie im konkreten Fall einem Betroffenen die letzte Krankheits- und Lebensphase erleichtern und die Angehörigen in dieser schweren Lebenssituation begleiten.

[zur Startseite >](#)

Anzeige

TESTEN SIE DIE NEUE JAGUAR ALLRAD-PERFORMANCE



Erleben Sie neue Kräfteverhältnisse. Jetzt bei Ihrem Jaguar Partner.
mehr...

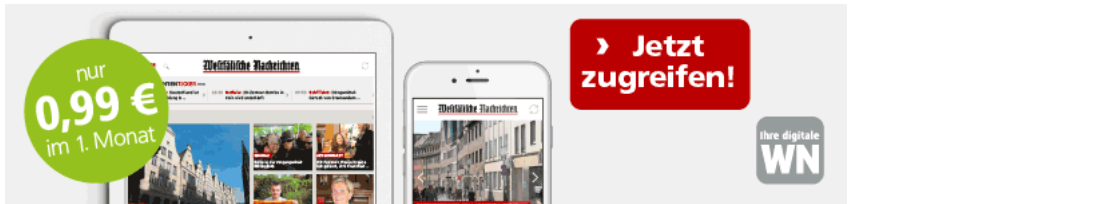
Videos, die Sie auch interessieren könnten

by Taboola

Jordaniens König Abdullah II ausgezeichnet

Die WWU Baskets Münster stellen sich vor

Hitze-Tipps: Marathon bei Hitze laufen



nur **0,99 €** im 1. Monat

> Jetzt zugreifen!

ihre digitale **WN**